



Kanton Zürich
Direktion der Justiz und des Innern
Fachstelle Gleichstellung

Fair play – Fair pay!

Benchmark zu den Arbeitsbedingungen im Fussball im Kanton Zürich

Oktober 2020

Benchmark erstellt durch



Kanton Zürich
Statistisches Amt

Ausgangslage

- Schweizweit 250'000 Spieler, 25'000 Spielerinnen beim SFV lizenziert
- Fussballverband Zürich: ca. 47'990 Lizenzierte total, davon 5'850 Spielerinnen
- Nur 1 Frau im SFV-Vorstand, nur 2 Frauen in den 13 Regionalverbänden (Regionalverband Zürich hat mit Rita Zbinden eine Präsidentin *ad interim*)
 - *Strukturen primär auf Männer ausgerichtet, Frauenanliegen sind meist sekundär*
- Förderstrukturen sind für Buben durchlässig (= sie werden aktiv gefördert); Mädchen werden weniger aktiv gefördert und von Scouts grösstenteils ignoriert, da mit ihnen kein Geld zu verdienen ist
- Art. 28 des Schweizerischen Wettspielreglements des SFV legt eine **Prioritätenreihenfolge** fest: Frauenteam der AXA Women's Super League werden erst an 6. Stelle aufgeführt
 - *wenn Wille zur Gleichbehandlung fehlt wird Liste oft zur Rechtfertigung zitiert*
- Als Konsequenz finden Frauenpartien zu Randzeiten und/oder auf unattraktiven Plätzen mit wenig bis gar keinen Tribünen statt

Medienpräsenz

- Intensive Medienberichterstattung über Super League und Challenge League. **Frauenfussball** wird hingegen **kaum abgedeckt**.
- Seit 2020/2021 heisst FNLA neu AXA Women's Super League (AWSL); ab dieser Saison überträgt SRF mehrere Spiele live.
→ Neue Hauptsponsorin und Medienberichterstattung sollten Sichtbarkeit erhöhen und mehr Publikum anziehen

Infos zum Benchmark

- Daten- und Dokumentenanalyse
- Qualitative Interviews mit ausgewiesenen Frauenfussballexpertinnen
 - Marion Daube, Geschäftsführerin FCZ Frauen
 - Martina Moser, Spielerin beim FCZ
 - Tatjana Haenni, Leiterin Ressort Frauenfussball SFV
 - Adrienne Krysl, Trainerin FC Winterthur
 - Gruppeninterview mit 14 Spielerinnen des 1. Liga Teams des FC Winterthur

Schlüsselerkenntnisse

➤ Ungleiche Trainingsbedingungen:

- Teilweise keine Umkleidekabinen für Juniorinnen (Duschen zuhause nötig)
- Längerer Trainingsweg für Spielerinnen, falls es kein lokales Mädchenteam gibt
- Kaum Förderstrukturen für talentierte Juniorinnen (à la Sichtungstrainings, Regionalauswahlen)

→ *Braucht mehr Eigenmotivation; Durchlässigkeit nach oben ist stark limitiert*

➤ Ungleiche Arbeitsbedingungen:

- Im Gegensatz zu Männern sind FCZ-Frauen nicht angestellt
- Da nebenberuflich, ist Trainings-, Regenerations- und somit auch Freizeit für Frauen limitiert

→ *Doppel-, bzw. Mehrfachbelastung führt zu Stress und Erhöhung des Verletzungsrisikos*

Schlüsselerkenntnisse

➤ Ungleiche Arbeitsbedingungen:

- Unattraktive Kick-Off-Zeiten und Austragungsorte (oft ohne Tribüne)
- Bei vielen Vereinen werden Plätze geschont, statt Frauenteam zur Verfügung gestellt zu werden (s. Ausgangslage: **Prioritätenliste SFV**)
- Weniger Zugang zu Therapieangeboten (Physios/Masseur*innen nach Abendtrainings oft schon weg)
- *Weniger Sichtbarkeit, höhere Verletzungsgefahr auf "Äckern" & ohne Therapie*
- Schweizweit haben nur 17 Frauen einen Profivertrag; Verdienst: ca. **CHF 500.-**
- Teilweise Siegprämien, teilweise aber auch zu zahlender Vereinsbeitrag!
- Trainingslager nur gegen Ferienbezug
- Diverse weitere Dienstleistungen werden Frauen meist nicht angeboten
 - z.B. Wohnung, Auto, Krankenkassenprämien, Ernährungspläne

Handlungsbedarf

- Zwei Hauptproblemfelder:
 1. Fehlende Sichtbarkeit der Frauen/des Frauenfussballs
 2. "Leaky" pipeline

Lösungsansätze

- Gerechtere Aufteilung der Clubressourcen, Repriorisierung der Prioritätenliste
 - Attraktive Trainings-/Spielplätze & Kick-Off-Zeiten
 - Mehr Zuschauer*innen → mehr Sponsor*innen → mehr Mittel
- Investitionen in die **nachhaltige und gezielte (Früh-)Förderung** der Juniorinnen
 - Fördersystem für Mädchen auf-/ausbauen

Handlungsmöglichkeiten

Rechtliche und finanzielle Auflagen haben die grössten Chancen auf Erfolg:

- Gemeinden stellen grundsätzlich die Sportinfrastruktur (auch für Fussball) zur Verfügung und sind dabei oftmals Besitzerin und/oder Betreiberin der Infrastruktur (z.B. die Stadt Zürich mit dem städtischen Sportamt)
- Das Sportamt des Kantons Zürich unterstützt den Bau oder die Sanierung von Sportinfrastruktur mit Beiträgen aus dem Sportfonds
 - An diese Mittelvergabe könnten zukünftig Auflagen zur Gleichbehandlung zwischen Frauen- und Männerteams geknüpft werden
- Das Sportamt des Kantons Zürich leistet ebenfalls Beiträge an Footeco Region ZH
 - An diese Mittelvergabe könnten künftig Sensibilisierungsmassnahmen oder Auflagen zur stärkeren Selektion von talentierten Mädchen geknüpft werden

Handlungsmöglichkeiten

SFV/Regionalverbände:

- Entwicklung eines Förderkonzeptes für den Schweizerischen Frauenfussball
- Rangfolge der Prioritätenliste des Schweizerischen Wettspielreglements anpassen
- Massnahmen ergreifen, damit Regionalverbände mehr Mädchen im Rahmen von Footeco selektionieren
- Investition eines grösseren Teils des Budgets in Frauenfussball

Vereine:

- Gleichberechtigter Zugang zur Infrastruktur der Clubs für Mädchen und Frauen
- Vereinsverantwortliche melden mehr talentierte Mädchen zu Sichtungstrainings, Footeco etc. an
- Trainer*innen werden auf Mädchenanliegen sensibilisiert, damit Strukturen auch für talentierte Mädchen durchlässiger werden und sie besser gefördert werden können